

Die Seniorenkommunität "Friedrich-Spee" im
Caritas-Altenzentrum von Köln-
Mülheim
von Albert Giesener SJ



Die Jesuiten in Deutschland haben drei Altersresidenzen für ältere und vor allem pflegebedürftige Mitbrüder: Das Peter-Faber-Haus in Berlin-Kladow, die Seniorenkommunität "Friedrich-Spee" im Caritas-Altenzentrum St. Josef-Elisabeth in Köln-Mülheim und das Pedro-Arrupe-Haus in Unterhaching bei München. Während das Peter-Faber-Haus eine von den Jesuiten als Eigentümer selbst unterhaltene Wohn- und Pflegeeinrichtung ist, ist die Seniorenkommunität "Friedrich-Spee" eine betreute Wohngemeinschaft und einige Mitbrüder sind jeweils in der stationären Pflege des Caritas-Altenzentrum St. Josef-Elisabeth. Das Pedro-Arrupe-Haus ist eine stationäre Pflegestation im Alten- und Pflegeheim St. Katharina Labouré der barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul.

Wohnen mit Service

Im Jahr 2002 wurde das Altersheim Haus Sentmaring in Münster aufgegeben, das seit 1872 dem Jesuitenorden gehörte. Auf dem Friedhof im Park wurden viele Jesuiten beerdigt. Seitdem bewohnen wir Jesuiten zwei Stockwerke im Caritas-

Altenzentrum St. Joseph-Elisabeth in Köln. 2012 wurde der bisherige Namen Friedrich-Spee-Haus geändert in: Seniorenkommunität "Friedrich Spee" im Caritas-Altenzentrum St. Josef-Elisabeth.

Der erste Superior war P. Fritz Abel, dem von 2007 bis 2015 P. Albert Giesener im Amt folgte, seit Sept 2022 ist P. Markus Franz der Superior. Die Aufgaben des P. Minister waren von Anfang an in den Händen von P. Stefan Siegel, von 2010 bis 2015 war P. Ernst Förster Minister, dann war P. Albert Giesener Minister- heute ist es P. Ludwig Dehez.

Das Gemeinschaftsleben der Jesuiten



Die Jesuiten in Köln-Mülheim treffen sich täglich an Werktagen um 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, zu einer konzelebrierten Eucharistiefeyer in der Kommunitätskapelle. Alle vierzehn Tage gibt es sonntags eine Kaffeerunde und manchmal einen Kommunitätsabend. Das dient zur Information und zum gegenseitigen Austausch, der bereichert wird durch die Begegnung mit Mitbrüdern aus anderen Kommunitäten.

Ein Schreiben des Provinzials vom 26.9.2007 betont, dass die Seniorenkommunität "Friedrich-Spee" eine wichtige Aufgabe erfüllt und eine Ort ist, wo der Orden auch nach innen hin eine nicht zu unterschätzende Seelsorgsaufgabe hat. "Der

Lebensabschnitt im Seniorenheim gibt dem Orden Gelegenheit, sich fürsorglich und dankbar den Mitgliedern zu zeigen, die ja in der Regel über Jahrzehnte selbstlos ihr Leben in das Apostolat des Ordens integriert haben. Es ist dies keine leichte Zeit für die stets aktiven Jesuiten. Das Altern im Orden hat seine eigene Problematik und seine eigene Herausforderung. Diese liegt zwar am Ende des Apostolates, nicht aber - das ist wichtig zu betonen - jenseits des Apostolates. Das "Orat pro Societate et Ecclesia" sollte bei uns kein Verlegenheitstitel sein, sondern als echter Dienst in der Gemeinschaft des Ordens und der Kirche verstanden werden."

Apostolat der Jesuiten und Seelsorge für die Bewohner im Caritas-Altenzentrum

Von Anfang an hat P. Fritz Abel sich zusammen mit P. Stefan Siegel gerne um die seelsorgliche Betreuung der über 120 Bewohner und Bewohnerinnen des Caritasaltenzentrums im Zusammenwirken mit der Hausleitung bemüht. Dem hat der ursprüngliche Pfarrer Christian Weinhag von Liebfrauen und St. Elisabeth in Köln-Mülheim selbstverständlich sehr gerne zugestimmt und derzeit auch der Pfarrer Stefan Wagner. Auch der inzwischen emeritierte Caritasdirektor Pfarrer Franz Decker hat die Seelsorge von Jesuiten im Altenzentrum St. Josef-Elisabeth begrüßt. Aber er strebte keine feste Vereinbarung oder Verpflichtungen an, weil die Seniorenkommunität keine apostolischen Aufgaben mehr hat, sondern ein Leben im Wohnen mit Service führt. Auf dieser freiwilligen Basis hat sich folgendes aber bewährt:

An den hohen Feiertagen wie Weihnachten etc. halten einige Jesuitenpatres für alle Hausbewohner und deren Angehörige Eucharistiefiern. Monatlich gestalten die Jesuiten zudem für die Bewohner Kommunionfeiern und zweimal im Jahr Gedenkgottesdienste mit den Angehörigen der verstorbenen Heimbewohner. Auf Wunsch spenden Mitbrüder die Krankensalbung bzw. die Sterbesakramente bei den Bewohnern im stationären Pflegebereich.

Im Monat wird an einem Werktag - gewöhnlich am Dienstag - bei geöffneter Falttür zum Hausrestaurant mit den Jesuiten eine Hl. Messe um 10.30 Uhr in der Hauskapelle gefeiert. Ehrenamtliche und angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen dann die Bewohner des Hauses (etwa 30 Personen), die nicht mehr selbständig den Weg ins Erdgeschoss zurücklegen können, aus dem stationären Bereich in die Kapelle. In jeder

Woche findet am Dienstag um 10.30 Uhr eine Kommunionfeier statt, zu der ca. 25 Bewohnerinnen in die Hauskapelle gebracht werden. Zusätzlich wurden bis 2011 den in den einzelnen Wohngruppen nachmittags kurze gottesdienstliche Feiern gehalten und einzelnen Bewohnern die Kommunion ins Zimmer gebracht.

In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass die Seniorenkommunität "Friedrich-Spee" eine nicht mehr apostolisch aktive Kommunität ist. Die meisten Mitbrüder haben vom Provinzial die Sendung erhalten, für die Kirche und die Gesellschaft Jesu zu beten. P. William Barry SJ schreibt dazu in seinem Text zur Spiritualität der Jesuiten im Alter: "In der Spiritualität der Jesuiten hat eine solche Sendung denselben Stellenwert wie alle früheren Sendungen und Ernennungen. Wir glauben an den dreifaltigen Gott, der aktiv in unserer Welt wirkt. Mit dieser Sendung im Alter treten wir ein in Gottes Wirken, jetzt aber auf eine neue, jedoch nicht weniger reale Weise. ...

Denn das Alter ist die Zeit für verborgene Liebe: hier und da ein gutes Wort, einen leisen kleinen Dienst, einen Besuch bei jemand, der leidet, eine Visite bei den Altersgenossen, deren Nöte wir dann ja gut verstehen können... Es gibt noch andere Werke der Liebe, die für einen älteren Menschen noch im Rahmen seiner Möglichkeiten liegen: jungen Menschen zuhören und ihnen Mut zusprechen, anderen das Leben erträglicher machen, Briefe schreiben, für andere beten." Solche Kontakte gibt es einige, und zwar zwischen den Jesuiten, zu und mit Besuchern und nicht zu vergessen, die Kontakte nach außen.